

Hallo, ich heiße Mila

Kinderzeichnungen aus der Ukraine

Open-Air Ausstellung im Park von Haus Burggarten e.V.

Dokumentation



Verein Haus Burggarten e.V. sammelt über 7.500 Euro für die Kinder in Charkiw (Ukraine)

Pressemeldung vom 12.12.2022

Der Verein Haus Burggarten hatte am zweiten Adventswochenende zur Ausstellung ‚Hallo, ich heiße Mila‘ – Kinderzeichnungen aus Charkiw‘ eingeladen und hunderte Besucher ließen sich von den Zeichnungen der Kinder berühren. Julia Rybinska, die selbst mit ihrem Kind in die U-Bahn geflüchtet war, hatte die Auswahl der Kinderbilder zusammengestellt und nach Deutschland gebracht. **Die Zeichnungen wurden als Rundgang durch den illuminierten Park des Vereins an der Burgkirche präsentiert.**

„Über die einfühlsame Resonanz auf unser Hilfsprojekt haben wir vom Verein Haus Burggarten e.V. uns sehr gefreut. Wir konnten die beeindruckenden Kinderbilder aus der Charkiwer Metro präsentieren und auch unseren kaum bekannten Park zugänglich machen,“ so Hubertus Wermann, der Vorsitzende des Vereinsvorstandes: **„Bisher sind über 7.500 Euro an Spenden zusammengekommen. Wir rechnen noch mit weiteren Überweisungen vor Weihnachten.“** Das Geld geht zu 100 Prozent an den Kharkiw Renovation Fund, der die Arbeit mit traumatisierten Kindern finanziert. Die Ausstellungs-Inszenierung samt Auf- und Abbau, Technik und Gäste-Führungen wurde von westermann kulturprojekte auf eigene Kosten realisiert. Technikmaterial wurde von der Ingelheimer Kultur- und Marketing GmbH freundlicherweise ausgeliehen. Die für die Ukraine-Hilfe zuständige Stellvertretende Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Katharina Binz schickte ein Grußwort samt Spende. Die Zeichnungen und die Film-Dokumentation stellte die Edition Abakus (Berlin)

zur Verfügung. Mitglieder des Vereins Haus Burggarten e.V. richteten die Vernissage aus und halfen während der Ausstellungstage, dekorierten den Festsaal und sorgten für das Wohl der Gäste. **„Allen Spendern und Beteiligten herzlichen Dank“, wünscht Hubertus Wermann vom Vorstand zusammen mit den besten Grüßen für die kommenden Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.**

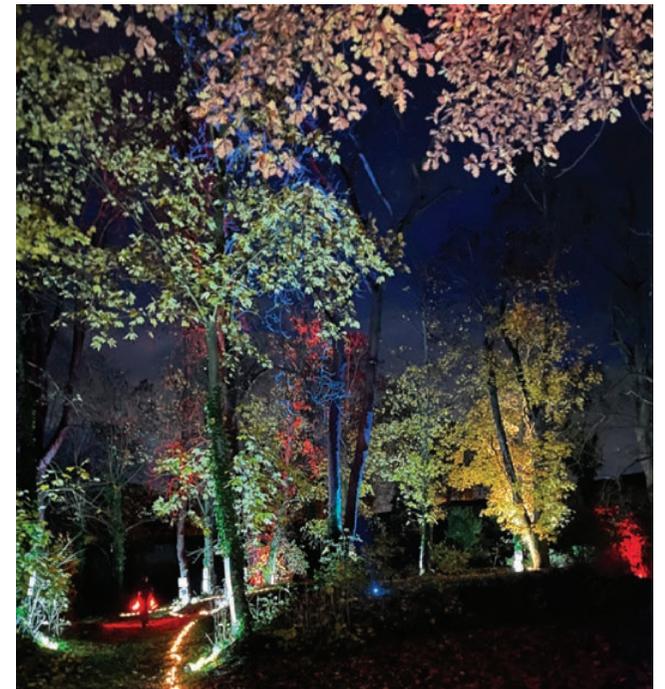
Sehr wahrscheinlich wird ‚Hallo, ich heiße Mila‘ von Ingelheim nach Nürnberg (Städtepartner von Charkiw) weiterwandern und dort von einem Museum gezeigt.

Dieser Film der Filmemacherin Iwona Mickiewicz stellt die Kinder und ihre Zeichnungen vor:
<https://www.youtube.com/watch?v=-ZqSQcznkj8>

**Spenden sind weiterhin möglich:
Verein Haus Burggarten e.V., Stichwort ‚Ukraine‘
Mainzer Volksbank e.G.
IBAN: DE37 5519 0000 0466 9810 16
BIC: MVBMD55XXX
Die Spenden werden weitergeleitet an den
Wohltätigkeitsfonds Kharkiv Renovation Fund**

Presse-Kontakt: Verein Haus Burggarten e.V.,
An der Burgkirche 13, 55218 Ingelheim
info@haus-burggarten.info

westermann kulturprojekte,
Helmut M. Bien, 06132-78 00 87





Der Ort der Ausstellungs-Inszenierung

Der Verein Haus Burggarten e.V. ist samt Vereinshaus und Park in Ober-Ingelheim in unmittelbarer Nähe zur Burgkirche gelegen. Der Park ist von einer Wehrmauer begrenzt und **gehört zu den zentral gelegenen, weniger bekannten grünen Oasen von Ingelheim**. Die Burgkirche hatte einen doppelten Zweck als Gotteshaus und im Kriegsfall als Zufluchtsort für die lokale Bevölkerung. **In der Burgkirchen-Anlage samt Turnverein von 1848, dem Burggarten und dem Haus Burggarten schlägt das selbstbewusste Herz der Ingelheimer Bürgerschaft**. Konzerte und Festivals sowie das Rotweinfest und der Weihnachtsmarkt halten die Tradition lebendig.

Der Verein Haus Burggarten e.V. **geht auf die Ingelheimer Casino-Gesellschaft zurück, die dort ihr Versammlungsquartier unterhielt**. Zu den führenden Persönlichkeiten gehörte **Dr. Martin Mohr**, ein prominenter 1848er und Mitglied des Paulskirchen-Parlaments, das im kommenden Jahr sein 175. Jubiläum feiert. **Der Verein Haus Burggarten e.V. steht in der zivilgesellschaftlichen Tradition, den Mitgliedern einen selbstorganisierten Ort des Austausches und auch der Gestaltung von Festen, Freizeitaktivitäten, Kultur- und Bildungsangeboten zu eröffnen**. Es ist die traditionsreichste Selbstorganisation der Ingelheimer Bürgerschaft. Den Nationalsozialisten war diese Freiheitsorientierung ein Dorn im Auge und sie verboten die Vereinsaktivitäten. Zum ‚Haus Burggarten‘ umdeklariert

konnte nur die Immobilie vor dem NS-Zugriff gerettet werden und die Zeit überdauern.

Die Ausstellungs-Inszenierung ist ein Rundweg im geschichtsträchtigen Park, in dem vor über 140 Jahren eine Kegelbahn eingerichtet wurde. 1925 kam zu dieser Attraktion ein erster Tennisplatz hinzu. Mit der Casino-Quelle stand eine eigene Wasserversorgung zur Verfügung. **Der Park wurde in seiner heute noch erkennbaren Grundstruktur 1882 angelegt**. Der historische Baumbestand, die Wassernot im Klimawandel, der Bedarf an Erholungsräumen und stimmungsvollen Veranstaltungsorten, rücken diesen auch gartenhistorischen Schatz wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein. Auch dazu leistet die Ausstellung einen Beitrag.



Der Park wurde in seiner heute noch erkennbaren Grundstruktur 1882 angelegt. Der historische Baumbestand, die Wassernot im Klimawandel, der Bedarf an Erholungsräumen und stimmunsvollen Veranstaltungsorten, rücken diesen auch gartenhistorischen Schatz wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein..

Erste Open-Air-Ausstellung von Haus Burggarten e.V. Kinderzeichnungen im Park Bericht von der Vernissage

Das ehrwürdige Haus Burggarten, der Bruchsteinbau von 1887 mit seinen Leibungen aus Standstein, war ganz in rot getaucht, strahlte auch sichtbar Wärme aus, als sich die knapp 100 Gäste dort zur Vernissage sammelten. Die Meisten trugen wattierte Jacken und festes Schuhwerk wie in der Einladung angeraten. Die Ausstellung fand nicht drinnen sondern draußen im Park unter freiem Himmel statt. Im Haus war die Heizung gerade rechtzeitig angeworfen, einstellige Außentemperaturen zum Ersten Advent stimmten auf diesen besonderen Kältewinter 2022/23 ein, der ins kollektive Gedächtnis eingehen wird. Da waren sich die meisten Gäste sicher.

Der Salon war weihnachtlich geschmückt und lud dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, an Tischen oder im Stehen, nach der langen Abstinenz in der Corona-Auszeit, die auch das Vereinsleben gebeutelt hat. Vor der kleinen Schaukasten-Bühne mit dem plüschigen Vorhang begrüßte **Hubertus Wermann für den Vorstand des Vereins Haus Burggarten e.V.** Und sichtlich bewegt kündigte er den symbolträchtigen musikalischen Auftakt zur Ausstellung ‚Hallo, ich heiße Mila – Kindezeichnungen aus der Ukraine‘ an: **Iryna Yechkalo (aus Cherson, Ukraine) am Klavier und Magdalena Packeiser (Moskau, Russland) an der Geige.** Die Beiden haben sich in Ingelheim gefunden und musizieren gemeinsam. Beiden war es eine Herzenssache, musikalisch zu der Ukraine-Initiative von Haus Burggarten beizutragen.

Nach dem melancholischen Präludium verlas **Angelika Kroll-Marth Auszüge aus dem Grußwort, das die stellvertretende Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Katharina Binz, zusammen mit einer Spende geschickt hatte.** Binz ist für die Ukraine-Hilfe zuständig und auch sonst für alles, was gerade jetzt Unterstützung braucht: die Familien und Frauen, die Kultur, Kinder und Flüchtlinge. 44.000 UkrainerInnen haben in Rheinland-Pfalz bisher Schutz gefunden.

Anschließend sollte Helmut M. Bien zur Einführung sprechen. Stattdessen rief er in einer Live-Schaltung in Berlin an. An der Leitung: Dr. Ulrich Eckhardt, Ex-Intendant der Berliner Festspiele, Organist und Jurist, mit seinen 88 Jahren aktiv wie eh und je. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Kinderzeichnungen, die Julia Rybinska in der Charkiwer Metro gesammelt hatte, in Deutschland bekannt zu machen. Parallel zur Ingelheimer Ausstellung gab es eine erste Präsentation in Berlin im Schloss Schönhausen. Eckhardt geht es um unsere Empathie für die leidenden UkrainerInnen, die nicht erlahmen darf. Die Kinderzeichnungen könnten das Vorstellungsvermögen fördern für die Traumata und die Probleme, die die Menschen mitten in Europa aushalten und verarbeiten müssen.

Helmut M. Bien, der gemeinsam mit Angelika Kroll-Marth die Ausstellung produziert hatte, berichtete von **Julia Rybinska, die sich als Mutter mit ihrer Tochter Mila in eine der unterirdischen Stationen der Charkiwer Metro geflüchtet hatte und dort erlebte, wie ihre**



fünfjährige Tochter zu malen begann. Daraus entstand ein Beispiel gebendes Betreuungsprogramm für die U-Bahn-Kinder, die wochenlang dort ausharrten und nicht mit ihren Alpträumen allein gelassen werden durften. **Kunststudenten halfen den Kindern dabei, im Malen eine Welt jenseits der Zumutungen des Kriegsalltags zu finden.** Bien gab noch ein paar Stichworte zur Stadt Charkiw, von der auch er bis zur ein paar Wochen kaum eine Vorstellung hatte. Charkiw sei eine moderne Millionenstadt mit 130.000 Studierenden, einer Hochgeschwindigkeitszuglinie und widerlege alle Klischee-Vorstellungen von einer zurückgebliebenen bäuerlichen Ukraine am Rande Europas. Es sei eine europäische Metropole, die jetzt von Putins Angriffskrieg mit Raketen und Bomben und der Kälte als Waffe in ihrer Existenz bedroht ist.

Nach einem weiteren musikalischen Intermezzo brach die erste Gruppe **zum Besichtigungs-Rundgang in den Park** auf während die andere Hälfte der Gäste die Film-Dokumentation anschaute, die Iwona Mickiewicz vor Ort gedreht hatte. Die Kinder sprachen selbst über ihre Zeichnungen und erklärten die Motive. Erstaunlich die enorme Zuversicht der Kinder und das Vertrauen in ihre Eltern und die Gesellschaft, die ihre Zukunft schützen. Der Rundgang durch den Park startete an einer Zeichnung des kleinen Bogdan, der mit seinen neun Jahren eine realistische Darstellung der Lebensverhältnisse auf dem Bahnsteig der Metro gezeichnet hatte und endete bei einem Bild der fünfjährigen Mila, die sich selbst und ihrer Mutter die Welt um sie herum erklärte. Die Bilder zeigten eine enorme Bandbreite zwischen realistischen Darstellungen und symbolischen Bildern, Metaphern und Träumen einer wehrhaften oder auch heilen Welt, in denen sich Zuversicht und Melancholie spiegelten.

Die Ausstellungsmacher hatten Reproduktionen der Originalbilder an den Baumstämmen im Park angebracht und jeweils ausgeleuchtet, die Wege waren für die Gäste mit Lichtspuren markiert und der Baumbestand wie auch die Wehrmauer, die den Park umfriedet, wurden mit farbigen Lichtern geheimnisvoll freundlich illuminiert.

An dem Abend kamen spontan mehr als 1.000 Euro zusammen und einige der Gäste signalisierten größere Spenden in den kommenden Tagen.

Am längsten blieben an diesem Abend die Aktiven von Haus Burggarten: **Nadia Moroni-Deckers**, die das Ausstellungsprojekt ebenso wie ihr Mann **Dr. Hellmuth Deckers** von Anbeginn an leidenschaftlich unterstützt hatten. **Hans Glässel**, dessen Kenntnisse der elektrischen Verhältnisse in Haus Burggarten sehr hilfreich sind. **Nadja Glässel-Roucka**, die als routinierte Event-Managerin und Ingelheimer Gästeführerin nicht nur die Werbetrommel rührte sondern bei allen Fragen mit Rat und Tat und jederzeit zu Ortsterminen bereit war, **Eri Herzbach** und **Heiderose Schleif**, die mit ihren wohl sortierten Deko-Kisten anrückten und sich liebevoll um alle Details kümmerten, sowie zahlreiche Helfer, die Bänke schleppten und Tische deckten, den Glühwein aufsetzten, Plakate aufhängten, Flyer verteilten, Nachbarn antelefontierten und auch sonst zum guten Geist und zum Gelingen der Veranstaltung nach Kräften beitrugen und sich über den gelungenen Abend freuten.

Die Ukraine muss leben und dafür braucht es den Bürgersinn, der wichtigsten Wurzel von Haus Burggarten, dem traditionsreichsten Verein Ingelheims, dessen Mitbegründer Dr. Martin Mohr schon im Paulkirchenparlament für Freiheit eintrat.





Die Musikerinnen: Iryna Yechkalo (Klavier) und Magdalena Packeiser (Geige)

„Mein Name ist Iryna Yechkalo, meine Musikpartnerin heißt Magdalena Packeiser. Wir sind beide 22 Jahre alt. **Ich komme gebürtig aus Cherson in der Ukraine und Magdalena aus Moskau in Russland.** Wir kennen uns seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine.

Kennengelernt haben wir uns im Zuge eines Gebetsabends für die Ukraine in der Katholische Kirche von Wackernheim. Dabei haben wir voneinander erfahren, dass wir beide musikalisch begabt sind und dass ich Klavier und Magdalena Geige spielt. Und so kamen wir bald auf die Idee, zusammen ein Stück eines ukrainischen Komponisten zu spielen. Das hat uns beiden sehr viel Freude bereitet, weshalb wir uns auch weiterhin regelmäßig getroffen haben, um neue Stücke miteinander einzuüben.



Musik ist unser beider Hobby. Magdalena studiert biomedizinische Chemie und ich Wirtschaftswissenschaften. **Das gemeinsame Musizieren ist für uns eine Leidenschaft im Alltag.** Unsere Musikinstrumente spielen wir seit frühesten Kindheitstagen. **Ich bin blind; aus diesem Grund ist es für mich eine große Herausforderung, ein neues Stück zu lernen ohne Noten vor den Augen zu haben.** Doch Magdalena leistet mir stets eine sehr große Hilfe dabei. Sie kann sehr gut mit meiner Sehbehinderungen umgehen und die Musik mit ihr bereitet eine riesige Freude und obendrein ganz viel Spaß.“

Das Grußwort von Katharina Binz, stellv. Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz: Kinderzeichnungen aus Charkiw machen Sorgen, Nöte und Hoffnungen sichtbar

Liebe Frau Kroll-Marth, lieber Herr Bien,
meine sehr geehrten Damen und Herren des Vereins
Haus Burggarten, liebe Gäste,

der völkerrechtswidrige Angriffskrieg auf die Ukraine
sorgt weiter für großes Leid. Aufgrund des Krieges sind
Millionen von Ukrainerinnen und Ukrainern aus ihrem
Land geflohen – auch zu uns nach Rheinland-Pfalz,
auch nach Ingelheim. Rund 44.000 Menschen aus der
Ukraine haben bisher Zuflucht in unserem Bundesland
gefunden, darunter knapp 16.000 Kinder und Jugend-
liche.

Kinder erleben im Krieg und auf der Flucht Dinge, die
tiefe psychische Narben hinterlassen. Bombeneinschlä-
ge, zerstörte Häuser, auseinandergerissene Familien
- all das erzeugt starken emotionalen Stress, der zu
lebenslangen Traumata und psychosozialen Problemen
führen kann.

Wir haben alle die beklemmenden Bilder der ersten
Kriegswochen aus der Charkiwer Metro im Fernseher
gesehen, als die dort Menschen Unterschlupf und
Sicherheit vor den Bomben gesucht haben.
Ich habe selber die Stadt Charkiw vor einigen Jahren
besucht und mich berührt das Schicksal der Menschen
dort umso mehr.

Das Malen in den Metrotunneln war für die Kinder aus
Charkiw als Ablenkung gedacht, damit sie eine Be-
schäftigung in dieser unwirklichen Umgebung haben.

**Die Bilder haben den Kindern aber nicht nur gehol-
fen, ihre Erlebnisse zu bewältigen und zu verarbeiten.
Dadurch, dass die Bilder jetzt auch bei uns zu sehen
sind, erfahren die Kinder Anteilnahme an ihrem Alltag
und ihrem künstlerischen Schaffen – und sie erfahren,
dass sie etwas bewirken können.**

Denn die Spenden, die in den Ausstellungen einge-
worfen werden, kommen ihnen über den Renovation
Fund zu Gute. Durch ihre Bilder haben sie also eine
Bindung zu Menschen in Deutschland aufgebaut und
sie zu Unterstützern gemacht.

Die Hoffnungen und Wünsche der Kinder haben somit
Früchte getragen, auch wenn der größte Wunsch –
Frieden – noch nicht in Erfüllung gegangen ist.

**Im Namen der Landesregierung danke ich als Kinder-
und Kulturministerin den Veranstaltern, westermann-
kulturprojekte und dem Verein Haus Burggarten, dass
Sie diese wunderbare Ausstellung nach Ingelheim
geholt haben und hier in dieser atmosphärischen
Park-umgebung präsentieren.**

Zusammen mit dem Video verdeutlichen uns die Bilder
nachdrücklich eine Sicht von Kindern – den schutzlo-
sesten Beteiligten eines jeden Krieges – auf ihren Alltag
und ihre Art der Bewältigung der traumatischen Erleb-
nisse. Sie haben die Sorgen, Ängste und Hoffnungen
der Charkiwer Kinder sichtbar gemacht und uns die



*Katharina Binz, Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und
Integration des Landes Rheinland-Pfalz*

Gelegenheit gegeben, aktiv mit unseren Spenden
etwas dagegen zu unternehmen.

**Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie sich für diese
gute Sache einsetzen!**

Von den Kindern Mitgefühl und Zuversicht lernen

„Hallo, ich heiße Mila“ – Kinderzeichnungen aus der Charkiwer Metro
Einführung in das Ausstellungsprojekt von Helmut Maternus Bien

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Vereins Hauses Burggarten e.V.,

Ein paar Worte zum Projekt und der Entstehung:

Natürlich wollen wir Sie mit der Ausstellung dazu animieren, die Arbeit des Charkiw Renovation Funds zu unterstützen. Wir haben hier unsere Spendenbox. In den Zeichnungen erzählen die Schwächsten im Kriege, die Kinder, von Ihren Hoffnungen und Wünschen. Das ist offensichtlich und klar und liegt auf der Hand.

Wie aber ist die Ausstellung zustande gekommen? Uns hat der langjährige Intendant (1973-2000) der Berliner Festspiele, Dr. Ulrich Eckhardt, angesprochen. Für ihn habe ich in den 1980er Jahren eine ganze Weile im Berliner Martin-Gropius-Bau und im Hamburger Bahnhof in Berlin gearbeitet. Eckhardt, heute 88 Jahre alt und noch immer als gefragter Organist in Berlin und Brandenburg aktiv, ist ein Pionier der Verständigung zwischen Ost und West. Sein Anliegen war es, Berlin zu einem Ort des Dialogs zu machen und die Frontstadt Berlin zu überwinden. Und Eckhardt hat sich deshalb ganz früh um die Länder Mitteleuropas gekümmert, Polen und das Baltikum, die Tschechoslowakei, Ungarn und den Balkan, die Länder eben dazwischen, zwischen Deutschland und Russland, die im Schatten der Mauer und des Kalten Krieges fast aus der Wahrnehmung verschwunden waren. Deshalb hatte er über seine Galerie Edition Abakus, die er nach dem Tod seiner Frau weiterbetreibt, schnell Kontakt nach Charkiw. Die Organisation und die Bildvorlagen

für unsere Ausstellung hier organisierte die Künstlerin und Filmemacherin Iwona Mickiewicz zusammen mit Julia Rybinska von der Stiftung in Charkiw. Ihr verdanken wir die Sammlung. Sie hatte sich selbst mit Ihren Kindern in die U-Bahn geflüchtet. Geplant sind weitere Ausstellungen der Kinderzeichnungen. Im Schloss Schönhausen in Berlin-Weißensee hat sie die Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten gezeigt. Und jetzt wir in Ingelheim. Wir waren hier völlig frei in der Gestaltung und der Interpretation des Materials.

Wir haben gerade in Ingelheim gute Erfahrungen mit Ausstellungen an der frischen Luft gemacht. In Zeiten der Pandemie ist es vernünftig, mehr im öffentlichen Raum zu machen. In Ingelheim gibt es eine ganze Reihe von gartenhistorisch interessanten privaten Parks. Einer davon ist der Park des Hauses Burggarten. Hier haben wir nach einer Form gesucht, die Zeichnungen mit einem Raumerlebnis zu kombinieren. Das Raumerlebnis erleichtert es den Besuchern, über das Wahrgenommene zu sprechen. Und ins Gespräch zu kommen, ist ja das zentrale Anliegen von Ausstellungen. Sie versammeln Menschen und nicht nur Objekte.

Was wissen wir über Charkiw?

Charkiw gehört zu den Millionenstädten der Ukraine. Es ist eine sehr junge Stadt, in der normalerweise 130.000 Studierende leben. Charkiw war von 1919 bis 1934 die Hauptstadt der Ukraine. Seit dieser Zeit hat die Stadt eine ganze Reihe bedeutender Hochschulen und Universitäten. Charkiw ist berühmt für seine

konstruktivistische Avantgarde-Architektur aus den 1920er Jahren. Charkiw kennen einige vielleicht aus den Erzählungen von Lew Kopelew, dem Dissidenten, der bei Heinrich Böll in Köln Aufnahme fand, lange in Deutschland lebte und auch hier begraben ist.

Charkiw füllt ein eigenes Kapitel in dem Buch ‚Entscheidung in Kiew‘, dass der Osteuropa-Historiker Karl Schlögel, einer der besten Kenner der Geschichte Osteuropas und der große Pionier bei der ‚Wiederentdeckung‘ Mitteleuropas, geschrieben hat. Schlögel ist durch seine dramatischen Auftritte in den aktuellen Sondersendungen und Talkshows zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine einem größeren Publikum bekannt geworden.

Charkiw liegt nur 38 km von der russischen Grenze entfernt und die Einwohner aus dem benachbarten Belgorod fahren über die Europa-Autobahn nach Charkiw ins Kino so wie wir bei uns zwischen Maastricht und Aachen oder Saarbrücken und Metz oder Baden-Baden und Straßburg pendeln.

Charkiw war mit seinem riesigen Traktorenwerk und anderen Fabriken so etwas wie das Detroit der Sowjetunion. Eine Stadt mit enorm vielen aus Russland zugezogenen Arbeitern und Ingenieuren, so dass in der Stadt sowohl russisch als auch ukrainisch gesprochen wird und es viele verwandtschaftliche Beziehungen zwischen hüten und drüben gibt.

Mit seinem Angriffskrieg hat Putin in Charkiw das Gegenteil seiner Ziele erreicht. Statt die Loyalität für die Ukraine zu schwächen, ist inzwischen auch der Letzte davon überzeugt, dass es gut und alternativlos ist, dass die Ukraine um ihr Überleben kämpft. Putin's Angriff hat die Charkiwer zusammengeschweißt.

Die Metro der Stadt ist sofort nach Kriegsbeginn am 24. Februar in einen Zufluchtsort für die Einwohner der Stadt umfunktioniert worden. Die Strecken wurden stillgelegt und die S-Bahn-Waggons in den 29 Bahnhöfen dienten als Unterkunft für die Familien, die äußerst diszipliniert und entschlossen ihr Leben im Untergrund der Stadt organisiert haben. Dazu gehörte auch die Kinderbetreuung, die Kunststudentinnen der Hochschulen übernommen haben. Sie haben Stifte und Papier organisiert, zunächst um die Kinder zu beschäftigen und abzulenken von dem grauenhaften Kriegsgeschehen um sie herum. Charkiw gehörte von Anfang an zu den Frontstädten so nah an der Grenze und dem Eisenbahnknotenpunkt Belgograd auf russischer Seite entfernt, den die Armee für ihren Aufmarsch und den Nachschub verwendet. Den Charkiwer ist es nicht nur gelungen, eine Eroberung der Stadt abzuwenden sondern sie haben die Russen weit nach Osten Richtung Donesz abdrängen können.

Charkiw ist eine durch und durch moderne Großstadt, es gibt einen Hochgeschwindigkeitszug (aus Südkorea), der Kiew mit Charkiw verbindet. Er ist eines der Symbole dafür, dass die Ukraine anders als Russland, das Land in Ordnung gebracht hat und die Gangsterzeit der 1990er Jahre mit der endemischen Korruption und organisierter Kriminalität abschütteln konnte. Dazu sagt Karl Schlögel: Offensichtlich war es für Putin einfacher, einen Krieg vom Zaun zu brechen als sein eigenes Land für die Zukunft in Ordnung zu bringen.

Schlögel nennt ihn einen ‚failed man‘, der vor der eigentlichen Aufgabe versagt hat und jetzt in die Gewalt gegen die Erfolgreicheren geflüchtet ist.

Warum Kinderzeichnungen so wertvoll sind?

Kinder dazu zu motivieren zu malen, ist ein bewährtes Mittel, sie pädagogisch sinnvoll zu beschäftigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenssituation zu verarbeiten. Davon legen auch die Zeichnungen dieser Ausstellung Zeugnis ab. Die Charkiwer Metro-Kinder wurden von den Studierenden angeleitet und beraten und sicherlich auch ihr Ehrgeiz für die Ausstellung ihrer Werke geweckt, den eigenen Stil zu perfektionieren. Einige Zeichnungen zeigen dieses Training der eigenen Fähigkeit. Durch eigenes künstlerisches Schaffen auch die eigene Resilienz zu stärken, das dürfte für die Kinder hoffentlich lebensbegleitend werden.

Die Zeichnungen sind ein Beleg dafür, wie überlebenswichtig unsere Kulturtechniken sind, um mit Krisen fertig zu werden, nicht zu verzweifeln sondern Orientierung zu finden und selbst unter den schwierigsten Umständen den Humor, das Lachen und die Zuversicht zu behalten.

Insofern sind die Zeichnungen auch Ermahnungen für uns, die wir all zu gern in die ‚Überforderung‘ flüchten, statt sich zusammenzureißen und zu überlegen, was wichtig ist und was nicht. Und wenn wir das überlegen, so landen wir schnell dabei, dass der Kontakt zu anderen Menschen, zur Familie, zu Befreundeten und Nachbarn, Mitarbeitenden und Kunden, zu Menschen, mit denen wir Vorlieben und Leidenschaften teilen, das Wichtigste sind. Ihnen verdanken wir, nicht zu vereinsamen und in Dunkelheit und Ängstlichkeit zu versinken.

Wir finden es großartig, dass Sie das heute nachmittag augenscheinlich so ähnlich empfinden. Sonst wären Sie nicht ins Haus Burggarten gekommen. Es wäre ein schönes Ergebnis dieser Veranstaltung, wenn wir das Haus Burggarten als einen Ort wahrnehmen, der für den Zusammenhalt der Zivilgesellschaft auch von Ingelheim eine Rolle spielen kann.

Was treibt Ausstellungsmacher an?

Ein Wort zu uns selbst. Wir machen seit Ewigkeiten Ausstellungen und organisieren Festivals, machen Veranstaltungs-Programme, Konferenzen und Bücher dazu. Noch vor vier Jahren haben wir für den Kölner Dom eine Fassaden-Illumination entwickelt. Sie hieß ‚Dona nobis pacem‘ / Gib uns Frieden. Damals haben wir uns mit dem Ersten Weltkrieg auseinandergesetzt, dessen Ende 100 Jahre zurücklag. Und damit, dass das Ende dieses Krieges keinen Frieden brachte. Die Spaltung der Gesellschaft in Freunde und Feinde machte Konflikte zunehmend unlösbar und führte in eine Spirale von Eskalationen hinein, die erneut zu Krieg, zum Holocaust und zur Atombombe führte. Und heute, 2022, kaum vier Jahre später, stehen wir wieder da und sehen, wie der Krieg nach Europa zurückkehrt und seine verheerenden Wirkungen entwickelt, die unsere Seelen, besonders die der Jüngsten, vergiften könnten. Das Gerede vom angeblichen Ende der Geschichte hat uns selbstgefällig und träge werden lassen, statt die Ressentiments heraufziehen zu sehen, die bei gefühlten Verlierern schnell zu Rache und Revanche heranwachsen können.

Wenn Krieg aufhört, ist der Friede nicht einfach da. Wir werden uns ‚danach‘ alle miteinander verändert haben. Wir werden unsere eigenen Lebensverhältnisse nicht mehr für so selbstverständlich und gesichert halten. Und in der Ukraine werden Millionen traumatisier-

ter Menschen leben, deren Kriegserfahrungen sie lebenslänglich begleiten. Solch grauenvolle Erfahrungen vergessen möchten wir alle nur zu gern, aber es ist klüger und auch besser und vermutlich der einzige Weg, sie in Erinnerung zu halten, sie in Gesprächen zu verarbeiten, um sie wenn schon nicht zu bewältigen so doch ihre fatalen Wirkungen einzuhegen. Solche Traumatisierungen vererben sich auch in den Familien und haben über Generationen hinweg einen Nachhall, wie wir inzwischen beispielsweise von Sabine Bode aus ihren Büchern über die Kinder von Kriegskindern wissen.

Darstellen, Verkörpern, Aussprechen - Traumatherapie

Und diesem Zweck dienen auch Kinderzeichnungen, erst recht unter Kriegsbedingungen. Die Kinder, das wissen wir aus der Entwicklungspsychologie, reden viel beim Malen. Kinder erklären ihre Bilder gern und ausgiebig. Sie mögen es, nach dem Dargestellten auch gefragt zu werden. Dabei erklären sie sich selbst und ihre eigene Lebenswelt. Was dargestellt, verkörpert oder ausgesprochen ist, dessen Macht ist

auch gebrochen. Das Gemalte und Dargestellte kann therapeutisch aufgearbeitet werden.

Die 40 Motive, die wir nun anschauen, sind Ergebnisse dieses Prozesses der Selbstfindungen und Erklärungen. Sie wurden in Charkiw ausgewählt und auf die Reise zu uns geschickt. Sie sind Dokumente der psychischen Reifung und Trauma-Verarbeitung.

Mit Kindern zu arbeiten, ist Arbeit an unserer aller Zukunft, denn wir sind künftig auch die Nachbarn von Menschen, die diese Kriegserfahrung als Gepäck mit auf ihre Lebensreise nehmen. Das ist auch der Grund, warum wir um Spenden bitten wollen, damit diese wertvolle Arbeit weitergehen, immer selbstverständlicher werden kann. Und auch mehr Kinder in ihren Genuss kommen.

Vielen Dank! Auf geht's zum Rundgang in den Park!

Literaturempfehlungen

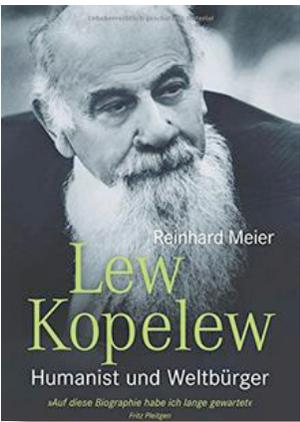


Entscheidung in Kiew
Ukrainische Lektionen
von Karl Schlögel

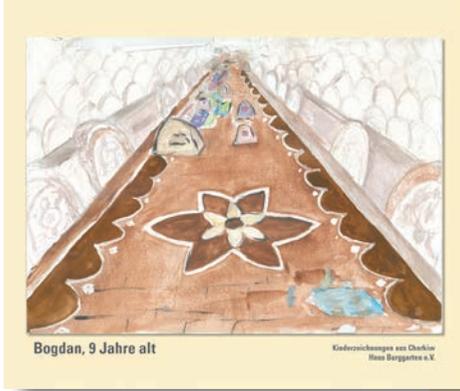


Himmel über Charkiw
Nachrichten vom Überleben im Krieg
von Serhij Zhadan

Friedenspreis des Deutschen
Buchhandels 2022

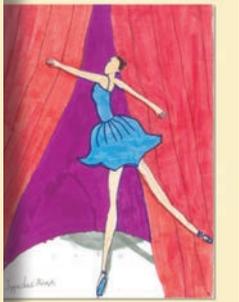


Lew Kopelew: Humanist
und Weltbürger
von Reinhard Meier



Bogdan, 9 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Julia Gureeva, 13 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Julia Gureeva, 13 Jahre alt



Nikita Ponomarenko, 5 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.

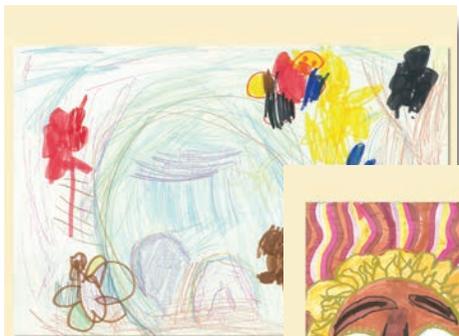


Oleksandr Romanenko, 14 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Danil Lima, 11 Jahre alt



Mila Rybinska, 5 Jahre alt

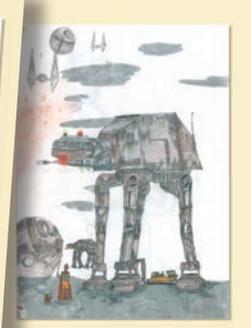


Margarita Fomenko, 9 Jahre alt



Margarita Fomenko, 9 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



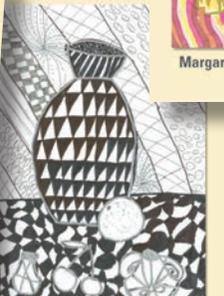
Oleksandr Romanenko, 14 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Margarita Fomenko, 9 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Margarita Fomenko, 9 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Kateryna Nasnenko, 11 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Mariya Barinowa, 11 Jahre alt

Kinderzeichnungen aus Charliv
Hans Burggarten e.V.



Die HBU's bei der Arbeit



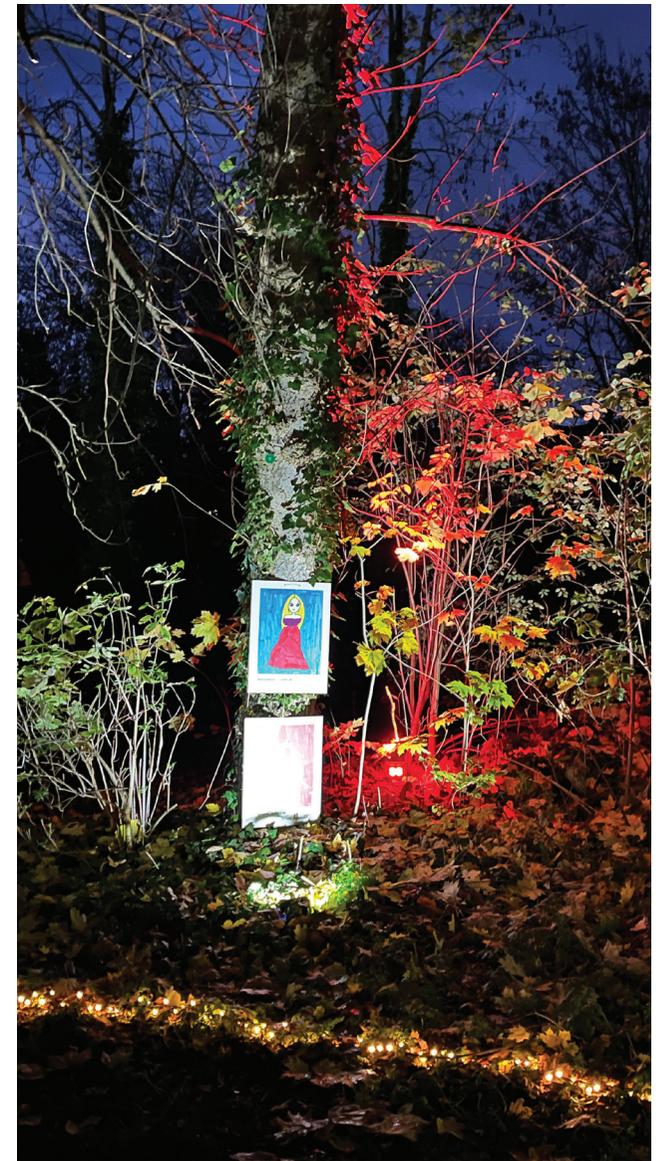
Wir danken allen Mitgliedern des Vereins, den vielen fleißigen Händen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben:

Regine Bierbaum
Daniel Deckers
Felix Deckers
Dr. Hellmuth Deckers
Nadia Moroni-Deckers
Nathalie Dennier
Heike Glässel
Hans Glässel
Nadja Glässel-Roucka
Robert Hamm
Eri Herzbach

Hilde Hoferichter
Philipp Kasper
Volker Marth
Heiderose Schleif
Dr. Cilja Schmitt-Huff
Lars Storm
Dr. Benjamin Strauss
Monika Wermann
Hubertus Wermann
Dr. Astrid Volz









Die Kooperationspartner: Netzwerker der Empathie



Julia Rybinska

Julia Rybinska ist selbst Künstlerin und organisiert normalerweise Ausstellungen. Im Krieg half sie, Malklassen für die Kinder zu organisieren. Papier, Stifte, Pinsel und Farben mussten von draußen geholt werden, wenn gerade kein Bombenangriff war. Viele Freiwillige und die Stadtverwaltung kümmerten sich darum. Die Malklassen fanden auf den Bahnsteigen statt. Die Kinder malten zwischen Zelten und Matratzen, wo die Menschen nachts schliefen.



Dr. Ulrich Eckardt

„Wäre er ein Großwildjäger, so könnte Eckardt sich schöne Trophäen ins Zimmer hängen. Acht Berliner Kultursenatoren und sieben Regierende Bürgermeister sind bis jetzt an ihm vorbeigezogen, und manches Mal hätte er sich stärkere Partner in der Politik gewünscht. Doch ist er gut gefahren mit den schwankenden Gestalten, die seit 1973, seit Eckhardts Amtsantritt, in dieser Stadt zu Kultursenatoren ernannt worden sind. Stets war er ihnen gedanklich voraus, wurde mit schöner Regelmäßigkeit als Ideengeber und intellektueller Maître de plaisir herangezogen, wenn Berlin etwas zu feiern hatte, vom Stadtjubiläum im Jahre 1987 bis zum Millennium. Und wenn West-Berlin tatsächlich einmal die Insel der Seligen war für den Kulturbetrieb, war Ulrich Eckardt der Zauberer Prospero, wie in Shakespeares Alterswerk „Der Sturm“. Man hat ihn oft als heimlichen Kultursenator bezeichnet – ein Missverständnis. Denn er war stets der regierende Kulturmeister Eckardt; ein eigenartiges Berliner Phänomen. Nur in dieser Stadt existiert so viel Umbruch, so viel Kontinuität und Stillstand nebeneinander“.

Zitat nach: Rüdiger Schaper, Journalist und Autor
Der Tagesspiegel, 1999



Iwona Mickiewicz

Iwona Mickiewicz, geboren 1963 in Leszno / Polen, lebt und arbeitet seit 1988 in Berlin. Autorin von Gedichten, Kurzprosa, künstlerischen Kurzfilmen, Zeichnungen, Literatur- und Kunstprojekten (auch Organisatorin) und Herausgeberin. Zahlreiche Veröffentlichungen auf Deutsch, Polnisch und Russisch.

Link zum Radio-Interview:
https://www.rbb-online.de/rbbkultur/radio/programm/schema/sendungen/der_morgen/archiv/20221014_0600/kultur_aktuell_0710.html

Der Kharkiv Renovation Fund

Die Videodokumentation des Projekts finden Sie auf der (englischsprachigen) Website des Kharkiv Renovation Fund:

<https://renovatekh.com/#en>



Presse und Ankündigungen

WOCHENBLATT Samstag, 26. November 2022

Gemalt in der Metro

Kinderbilder aus Charkiw im Park des „Haus Burggarten“



*Myi zapuzhu bygo kyrye z'lypshono!
Myi nepavno!*

*Борисла
Марія Мр.*

Dieses Bild hat die elfjährige Mariya Barinowa gemalt. Foto: Verein „Haus Burggarten“

INGELHEIM (red). Eine Open-Air-Ausstellung von Kinderzeichnungen aus der Charkiw Metrostation im Park des „Haus Burggarten“. An der Burgkirche, Ober-Ingelheim ist von Freitag, 2., bis Sonntag, 4. Dezember, jeweils von 15 bis 19 Uhr zu sehen.

Seit dem 24. Februar, als die russische Armee die Ukraine überfiel, gilt in der Metropole Charkiw die U-Bahn als der sicherste Ort. Der Bahnbetrieb auf drei Linien und 29 Stationen wurde eingestellt. Dorthin flüchteten sich Familien mit ihren Kindern und harrten auf Bahnsteigen und in U-Bahn-Waggons über Wochen unter Tage aus. Die Kinder hatten wenig Ablenkung oder Spielzeug. Sie haben gemalt. Die Schulen waren geschlossen, erst später hat man Online-Unterricht organisiert. Mithilfe von Menschen aus der Theater- und Kulturszene sind über 100 Zeichnungen von 18 Kindern dokumentiert, die vom Überleben im Krieg und von der Öffnung auf Frieden erzählen.

Circa 40 dieser Zeichnungen werden im Park des Haus Burggarten zu sehen sein. Ein 13-minütiger Videofilm zeigt die bedrückende Lage der Kinder und ihrer Familien in der Metro. Der Verein „Haus Burggarten“ und westermann kulturprojekte möchten hiermit einladen, den herbstlichen Park des „Haus Burggarten“ zu besuchen, Zeichnungen und Film anzuschauen, einen Glühwein zu trinken und die Spendenaktion großzügig zu unterstützen. Die Spenden werden weitergeleitet an den Wohltätigkeitsfonds Kharkiv Renovation Fund.

SPENDEN

Spenden können auch überwiesen werden an „Haus Burggarten“ e.V. Stichwort „Ukraine“	Mainzer Volksbank e.G. IBAN: DE 3755 1900 0004 6698 1016 BIC: MVB MDE 55XXX
---	--

Panzer und Delphine – gemalt mitten im Krieg

Ausstellung von Bildern ukrainischer Kinder im Park von Haus Burggarten berühren

Von Heike Sobotta



Margarita Pavlova, 6 Jahre alt

Obwohl die ukrainischen Kinder ihre Bilder mitten im Kriegsgeschehen anfertigten, sind die Farben klar und die Motive oft verspielt. Foto: Thomas Schmidt

INGELHEIM. „Festes Schuhwerk notwendig! Kinder in Begleitung!“ Der strenge Empfang durch das Plakat am Eingang weist auf den versicherungstechnischen Hintergrund des Ausstellungsortes hin. Wer die Sätze beiseiteschiebt und sich in der Dämmerung auf den Weg in den Park von Haus Burggarten macht, den erwarten magische Momente. Denn hinter der Wehrmauer der Burgkirche in Ober-Ingelheim ist die Open-Air-Ausstellung „Hallo, ich heiße Milla“ zu sehen, die vorher in Berlin im Schloss Schönhausen zu sehen war.

Der erste Blick offenbart zwischen den Bäumen geschickt in Szene gesetzte Bilder, die mithilfe von Draht an den Stämmen der hohen Bäume befestigt sind. Lichterkeiten am Boden weisen den Rundweg von einer Bildergruppe zur nächsten. Je dunkler es wird, desto mehr entwickeln die farbigen Lichtelemente die Magie des Ortes, entwickeln ein Spiel zwischen Licht und Schatten. Sie tauchen Bäume in rotes Licht oder werfen einen blauen Spot an die Wehrmauer. Eine fast unwirkliche Bühne entfaltet ihren Zauber, lässt den Besucher Teil davon werden. Dazwischen die Bilder der besonderen Art. Kinderzeichnungen, mal mit Buntstiften, mal mit Deck- oder Wasserfarben, mal voller Symbolik, immer aber kraftvoll in klaren Farben und voller Freude und ja, Zuversicht. Die Arbeiten entstanden mitten im Kriegsgebiet der Ukraine, auf dem Gelände des U-Bahnhofs im heftig umkämpften Charkiw. Familien kampierten dort ab dem 24. Februar 2022 zum Teil wochenlang, galt der Ort doch als sicher. Da die Kinder aber nur wenige Möglichkeiten hatten, sich zu beschäftigen, griffen sie zu Buntstift und Pinsel.

Während der fünfjährige Nikita einen grünen Panzer mit Wasserfarben malte, ließ die elfjährige Margarita eine Friedenstaube durch die Luft fliegen und der elfjährige Danil entschied sich für einen großen braunen Bären, in dem ein Herz für die Ukraine schlägt.

Kriegssymbolik wechselt auf den Bildern mit Hoffnung auf Frieden, in dem jeder unbeschwert die Natur genießen und neue Blumen säen kann. Insgesamt haben die Ausstellungsmacher Helmut Bien und Angelika Kroll-Marth mit Helfern aus dem Verein Haus Burggarten 40 wetterfeste Kopien der Bilder im Park aufgehängt. Die Kombination von verwunschen wirkendem Park, gepaart mit

der Kühle des Herbstes, lässt ahnen, wie das Leben im U-Bahnhof gewesen sein könnte, und lädt zum Dialog ein. Die Ausstellung möchte helfen. Es wird kein Eintritt erhoben, aber es werden Spenden erbeten, die an den „Kharkiv Renovation Fund“ gehen.

Neben diesem sozialen Hauptaspekt gibt es einen weiteren. „Fast niemand in Ingelheim kennt den Park“, sagt Helmut Bien. Das war in der Vergangenheit auch so gewollt. Haus Burggarten ist mit seinem über 200-jährigen Bestehen der älteste Verein in Ingelheim, zudem als Casino-Gesellschaft zum geselligen Beisammensein von Männern gegründet, „die einander vertrauten“, wie einer Vereinschrift zu lesen ist. Seit knapp zwei Jahrzehnten dürfen Frauen Mitglieder werden. Jetzt befindet er sich der Verein in einer Umstrukturierungsphase. „Aktuell sind 46 Prozent der Mitglieder Frauen“, erklärte der Vorsitzende, Hubertus Wermann im Rahmen der Vernissage, die musikalisch von der Ukrainerin Iryna Yechikalo und der Russin Magdalena Pachetset begleitet wurde. Die Ausstellung, die zum Dialog einlädt, berührt und nachdenklich macht, ist von Freitag, 2. Dezember, bis Sonntag 4. Dezember, jeweils von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

- Lokale Zeitung / 23.11.: Ein Weg durch die Dunkelheit
- Wochenblatt / 2.12.2022
- Helga Lerch / Ingelheimer Marktplatz / 28.11.2022
- Heike Sobotta / Allgemeine Zeitung / 2.12.2022
- Wormser Zeitung: Ausstellung von ukrainischen Kindern in Ingelheimer Park / 1.12.2022
- Ingelheimer Kurier / 2.12.2022

Haus-Burggarten.info | Ingelheim-erleben.de | Ingelheim.de | Ingelheimer-marktplatz.de
Weihnachtsmarkt-an-der-burgkirche.de | Westermann-kommunikation.de

Die Ausstellung in Ingelheim ist zu Ende,
der Krieg in der Ukraine nicht.

Sie können weiterhin spenden:

Haus Burggarten e.V., Stichwort ‚Ukraine‘
Mainzer Volksbank e.G.
IBAN: DE37 5519 0000 0466 9810 16
BIC: MVBMD55XXX

Die Spenden werden weitergeleitet an den
Wohltätigkeitsfonds Kharkiv Renovation Fund





Ein Projekt des Haus Burggarten e.V.
Idee, Konzept und Umsetzung:
westermann kulturprojekte, Ingelheim

Kontakt:
Haus Burggarten e.V.
info@haus-burggarten.info

westermann kulturprojekte
Helmut M. Bien, 06132-78 00 87
info@westermann-kommunikation.de
www.westermann-kommunikation.de

Ingelheim, den 13.12.2022

Impressum:

Texte (außer Grußwort der Ministerin und
Musikerinnen-Porträt): Helmut M. Bien
Fotos: Nadja Glässel-Roucka, Dietrich Milde,
Helmut M. Bien, Angelika Kroll-Marth